

5. Große Heilgas-Analyse der Meinberger Mofette vom 17. 12. 1965

Laboratorium für Wasseruntersuchungen

Von Ihrer Mofette habe ich auftragsgemäß die große Heilgas-Analyse angefertigt, wobei ich die Bestimmungen für die Untersuchung der natürlichen Kurmittel in den „Begriffsbestimmungen für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen“ des Deutschen Bäderverbandes, Ausgabe 1965, zugrundegelegt habe (Pos. 410).

1. Die dazu erforderlichen Proben des Heilgases habe ich mit Hilfe von Spezial-Gassammelrohren am 2. September 1965 am Austrittsrohr des Mofetten-Steigrohrs nach längerem Ausströmenlassen entnommen.
2. Die Mofette kommt aus dem mittleren Buntsandstein aus 272 m Tiefe, den „Meinberger Dom“ (s. W. Dienemann und K. Fricke, Mineral- und Heilwässer).
- 3.-5. Die Temperatur des Heilgases betrug $17,5^{\circ}\text{C}$ bei einer Lufttemperatur von $15,0^{\circ}\text{C}$ und einem Luftdruck von 755 Torr. Die Witterungsverhältnisse waren in diesem Sommer außergewöhnlich; kühle regnerische Wochen waren vorhergegangen.
6. Der Geruch des Gases war leicht bitumenartig, Schwefelwasserstoffgeruch war nicht wahrnehmbar.
7. Die Gasschüttung betrug 1000 cbm pro Tag.
8. Die Fassung der Mofette von 1956 liegt unter einem Beton-Bauwerk.

Aus dem eisernen Steigrohr wird das Heilgas durch eine unterirdische Rohrleitung aus verzinktem Eisenrohr in die Kurmittelhäuser fortgeleitet.

Quantitative chemische Analyse der Mofette von Bad Meinberg

Die quantitative chemische Analyse des Mofettengases von Bad Meinberg vom September 1965 hat folgendes ergeben:

Kohlendioxyd:	99,67 ‰
Stickstoff, frei:	0,29 ‰
Methan:	0,04 ‰
Kohlenmonoxyd:	0,000 ‰
Wasserstoff, frei:	0,00 ‰
Arsenwasserstoff:	0,000 ‰
Schwefelwasserstoff:	0,0001 ‰

Schwebstoffe und Festteilchen sind im Mofettengas nicht vorhanden. Der Nachweis erfolgte mit Hilfe von Aerosol-Filtern und einem Perlongaze-Netz mit einer Maschenweite von nur wenigen μ .

Mikroorganismen wurden auf diese Weise ebenfalls nicht festgestellt.

gez.: Dr. Höll